

Datum: 18.07.2004

Überschrift: Ein Leben, an dem wir beteiligt sind

Bibelstelle : Epheser 2,5-6; Offenbarung 3,20

"Aber Gottes Barmherzigkeit ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, daß er uns mit Christus neues Leben schenkte. Haben wir das verdient? Niemals! Das verdanken wir allein der Gnade Gottes. Durch den Glauben an Christus sind wir dem Tod entrissen und haben einen Platz in Gottes Reich." (Eph 2,4-6)

"Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, bei dem werde ich einkehren. Gemeinsam werden wir das Festmahl essen. (Offb 3,20)

Liebe Gemeinde,

Süd- und Nordkoreaner leben auf einer Halbinsel, aber haben nichts gemeinsam, weil sie verschiedenen politischen Ideologien folgen und ein anderes politisches System haben. Um zusammen zu leben und gemeinsam an etwas teilzuhaben, muss ein gemeinsames Ziel vorhanden sein, das durch Liebe und Vertrauen unterstützt und erreicht werden muss.

1. Ein Leben, an dem eine Familie teilhat

Eine Familie lebt nicht nur in einem Haus zusammen, sondern führt gemeinsam ein Leben, an dem die Familienmitglieder teilhaben. Die Familie ist eine Gemeinschaft, in der Eltern und Kinder gemeinsame Ziel- und Wertvorstellungen haben. 'Gesund sein', z.B. ist ein gemeinsames Ziel einer Familie. Ein 'erfolgreiches und glückliches Leben führen' kann auch ein gemeinsames Ziel einer Familie sein. Außerdem hat eine Familie nicht nur ein gemeinsames Ziel, sondern folgt oft gleichen Moralvorstellungen und hat den gleichen Glauben. Es gibt keine Gemeinschaft, die noch enger verbunden ist, als die Familie. Wenn man die Eltern kennt, könnte man ein Bild von ihren Kindern machen. Der Vater ist ein Modellbild der Söhne und die Mutter ist ein Modellbild der Töchter in einer Familie. Ein amerikanischer Erziehungswissenschaftler, Paul Meyer, behauptet, dass die Persönlichkeit einer Person zwischen eins und sechs gebildet wird. Diese Zeit verbringen die meisten Kinder bei den Eltern und lernen von ihnen nicht nur Verhaltensweisen, sondern auch Wertvorstellungen von Dingen.

Ein Kind des konfuzianischen Gelehrten Jungsa (程子) weinte, weil die Mutter das

Kind nicht zum Markt mitnehmen wollte. Sie versprach ihm, dass sie ihm Schweinefleisch kochen würde, wenn sie zurückkäme. Da freute sich das Kind und hörte auf zu heulen. Als sie zurückkam, war ihr Mann gerade dabei, das einzige Schwein der Familie zu schlachten. Sie erschreckte und fragte ihren Mann, warum er das ganze Vermögen der Familie ruinieren wollte. Da erinnerte er sie, dass sie dem Kind versprochen hatte, ihm Schweinefleisch zu geben. Weil Kinder von Eltern lernen, müssen sich die Eltern auch an ihr Wort halten. Wenn das Kind kein Fleisch bekommen hätte, würde es denken, dass man im Leben lügen dürfe. Das war der Grund, warum er das Schwein schlachtete.

In einem Kindergarten malten viele Kinder ihren Vater, der trank, zur Arbeit ging, Zeitung las und sich über sein Kind ärgerte. Der Vater lebte mit ihnen, aber spielte weder mit ihnen noch liebte er sie. Es ist doch kein Wunder, dass die Kinder aus solchen Familien einen falschen Weg in ihrem Leben einschlagen. Wenn die Familienmitglieder Interesse aneinander zeigen und teilen, fühlen sie sich einander angenommen, oder?

Mein Vater las gern und hatte immer ein Buch in der Hand, als ich Kind war. Er rauchte und trank nicht. Da dachte ich mir, dass man im Leben viel lesen müsste. Ich gewöhnte mich an das Lesen. So einen großen Einfluß, z.B. üben die Eltern über ihre Kinder aus. Die Kinder sind aus dem Fleisch und Blut der Eltern, und Eltern und Kinder sind grundsätzlich durch Liebe und Vertrauen miteinander verbunden, auch wenn es Ausnahmen gibt :

"Wie ein Vater seine Kinder liebt, so liebt der Herr alle, die ihn ehren." (Ps 103,13)

Ein Vater liebt seine Kinder. Wenn Familien in Ordnung sind, ist die Gesellschaft auch in Ordnung. Unabhängig von den unterschiedlichen Ländern haben die Familien einige fast identische Merkmale, die man als glücklich bezeichnen kann; die Familie liebt und akzeptiert einander, die Familie gibt sich gegenseitig hin und hört zu, was die anderen zu sagen haben. Da herrscht keine Autorität. Und sie verbringen viel Zeit miteinander und unternehmen viel gemeinsam. Außerdem hält sie zusammen, wenn Schwierigkeiten auf sie zukommen.

Aus einer Familie gingen sechs Kinder in die Mission und vier Kinder dienten ihren Gemeinden von Herzen. Die Kinder erinnerten sich und gaben Zeugnis, dass ihr Vater viele Jahre sehr krank war und nicht ausgehen konnte. Aber ihre Eltern waren hingeebene Christen und gaben sich viel Mühe, um glücklich miteinander zu sein. Die Eltern legten ein Gelübde ab, ihre Kinder für den Herrn zu weihen, bevor sie auf die Welt kamen. Die Familie hat jeden Tag zu Hause gemeinsam Bibel gelesen und gebetet. Als Kinder mochten sie das nicht immer. Aber im nachhinein hatten sie

eine wunderschöne Gemeinschaft in der Familie. Der Vater verhielt sich zu den Kindern wie ein Freund, aber als Familienvater kompromisslos und gerecht. Die Kinder wurden gelobt, wenn sie Gutes taten und getadelt, wenn sie Böses taten. Darüber hinaus standen ihre Eltern zu ihrem Wort und ihrer Tat und boten ihnen die optimale Modellfigur an. Aber der wichtigste Faktor war, dass ihre Eltern sie von Herzen geliebt haben. Wenn sich die Kinder heute so an die Eltern wie die obengenannten erinnern, dann haben die Eltern wirklich ihre Pflicht als Eltern getan. Eltern und Kinder führen ein Leben, an dem sie teilhaben. Sie leben nicht einfach zusammen, sondern in einer Gemeinschaft, in der sie gemeinsame Ziel- und Wertvorstellungen haben.

2. Ein Leben, an dem ein Ehepaar teilhat

Ein Ehepaar führt auch gemeinsam ein Leben, an dem Ehemann und Ehefrau teilhaben. Bevor sie heirateten, hatten sie weder gemeinsame Ziel- noch gleiche Wertvorstellungen. Ein gemeinsames Leben mit gleichem Ziel fängt erst nach der Heirat an, so wie in der Schrift geschrieben steht :

"Darum verläßt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, daß die beiden eins sind mit Leib und Seele." (1Mo 2,24)

Die beiden sind eins mit Leib und Seele und wollen glücklich und erfolgreich zusammen in Frieden leben. Das ist das Leben eines Ehepaars. In Europa oder Amerika merkte ich einen deutlichen kulturellen Unterschied zu Korea, und zwar bezüglich des Eigentumsrechtes zwischen dem Ehepaar! Wenn ich ausländischen Pastoren erzähle, dass mein Verdienst seit meiner Heirat direkt auf das Konto meiner Frau überwiesen wird und ich von ihr Geld bekomme, wenn ich etwas brauche, sind sie alle entsetzt darüber und fragen mich, ob ich ganz bei mir sei. Denn mein Verdienst würde mir gehören. In manchen Ländern schreibt man sogar in der Ehegemeinschaft alles auf, wer was gekauft hat und was zu wem gehört, weil es praktisch ist, wenn man sich scheiden lässt. Da bräuchten sie nicht zu streiten. Das ist ein kultureller Unterschied. So wie die ausländischen Pastoren mich nicht verstehen können, verstehe ich auch nicht, warum das Eigentumsrecht in der Ehe existieren muss, weil ich verstehe, dass Mann und Frau eins mit Leib und Seele in der Ehe sind. Wie kann ich behaupten, dass mein Verdienst mir gehört, und ich allein Recht darüber hätte, weil ich ihn verdient habe, obwohl ich mit meiner Frau eins mit Leib und Seele bin. Das ist für mich unvorstellbar. Das Ehepaar gehört nicht nur rechtmäßig zusammen, sondern ist in Liebe und Vertrauen verbunden. Das Paar lebt nicht nur zusammen, sondern teilt zusammen den Inhalt ihres Lebens.

Ein Forschungsteam einer Universität machte mit der Stimme eines Ehepaars einen Test und stellte fest, dass die Stimme eines Ehepaars ähnlicher wird, wenn es in einer engen Beziehung zusammen lebt. An diesem Test nahmen 300 Ehepaare teil. Je enger die Beziehung ist, desto ähnlicher wird die Stimme! Probiert heute aus, wenn ihr zu Hause seid, wie ähnlich eure Stimmen sind. Dann wisst ihr, wie eng eure Beziehung ist. Ob es wirklich so ist? Es ist wissenschaftlich nachgewiesen. In unserem Körper werden Oxytocin und Dopamine produziert. Oxytocin ist ein Hormon und hilft für die Ähnlichkeit des Aussehens und Dopamine für die Ähnlichkeit des Charakters. Darum wird ein Ehepaar nicht nur charakterlich ähnlicher, sondern ebenso im Aussehen, je länger und enger das Paar zusammen lebt. Ich wundere mich auch immer wieder, wenn die Paare zu mir kommen, dass viele Paare nicht nur ähnlich aussehen, sondern identisch in ihrem Verhalten sind. Es kommt davon, dass das Paar zusammen lebt und sich mit der Zeit immer ähnlicher wird.

Es war schon lange her, dass eine Frau in Oklahoma heulend zu mir kam und um Rat bat, was sie machen sollte, weil ihr Mann eines Morgens seine Sachen packte und die Familie verließ. Er habe es satt, einen guten Mann und Vater zu spielen. Er sei auch ein guter Ehemann und Vater für die Kinder bis dahin gewesen. Die Frau war damals 49. Der Mann einer anderen Frau war 53 und war ein Arzt. Der ließ auch eines Tages seine Frau und Kinder links liegen und ging. Wie kommt es, dass viele Paare in mittlerem Alter auseinander gehen? Solche Tragödien überfallen uns nicht von heute auf morgen, sondern kommt eines Tages durch lange gesammelte Enttäuschung und Haß zur Explosion. Da muss man sich die ernste Frage stellen, ob man in der Ehe an einem gemeinsamen Leben teilhatte oder nicht. Manche genießen einfach nur die Bequemlichkeit in der Partnerschaft und vernachlässigen ihre Pflicht. Sie gehen dann, wenn ihnen die Partnerschaft nichts bringt. Sie haben ebenso keinen Anteil am gemeinsamen Eheleben. Sie sind so egoistisch. Aber wenn wir in Christus unsere/n Ehepartner/in annehmen, wie er/sie ist, ihn lieben und uns gedulden, können wir bis zum Ende unseres Lebens glücklich zusammen bleiben. Denn wir haben die Quelle in uns, die nie austrocknen wird. Darum wird ein Paar nie müde, wenn das Paar zusammen Jesus vertraut, ihn preist, in Schwierigkeiten betet und ihm dient.

Der 39. Präsident Amerikas, Jimmy Carter, stritt ab und zu mit seiner gläubigen Frau Rosalynn Carter, weil sie immer locker mit der Zeit umging. J. Carter war ein Mensch, der überpünktlich war. Er mochte am liebsten eine halbe Stunde früher am Verabredungsort zu sein. Darum versuchte Carter jahrelang vergeblich die

Angewohnheit seiner Frau zu ändern, damit sie genauso wie er mit Zeit umging, bevor er schon Präsident wurde. Später als sie nicht mehr ganz jung waren, schrieb Jimmy Carter zum Geburtstag seiner Frau, dass er es aufgibt, ihre Angewohnheit zu ändern und sie akzeptiert. Sie durfte sich davon frei fühlen. Rosalynn Carter freute sich so sehr und sagte oft, dass es das beste Geburtstageschenk von ihm war. Nicht nur Carter, sondern viele machen den gleichen Fehler. Der beste Weg in der Beziehung ist, die/den eine/n oder den anderen anzunehmen, wie er oder sie ist und sich Mühe zu geben, sich dem anderen anzupassen.

3. Ein Leben, an dem wir mit Jesus teilhaben

Es ist wichtig, dass ein Ehepaar mit seinen Kindern am Leben teilhat. Aber noch wichtiger ist, dass die Familie mit Jesus am Leben teilhat, weil unser Glaube sich von jedem Glauben unterscheidet und der Gottes Sohn selbst als Mensch zu uns kam, um sein Leben mit uns zu teilen. Ja, er kam zu uns, um sein Leben mit uns zu teilen :

"Gottes Sohn wurde Mensch und lebte unter uns Menschen. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt. In Christus sind Gottes Barmherzigkeit und Liebe wirklich zu uns gekommen." (Joh 1,14)

Um mit uns zu leben und an unserem Leben teil zu haben, kam er und trug unser Leiden :

"Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn." (Jes 53,6)

William Cowper, der uns durch viele geistliche Lieder bekannt ist, erlebte den Tod seiner Mutter, als er sechs wurde. Er litt früh an krankhafter Schwermut und versuchte mehrere Male Selbstmord. Eines Tages wollte er sich in die Thames werfen und nahm ein Taxi. Aber an dem Tag war es so nebelig, dass der Taxifahrer sich in der Stadt mehrmals verfuhr und ihn vor seiner Haustür aussteigen ließ. Einmal nahm er sich ein Küchenmesser für den Selbstmord, aber die Spitze brach ab. Es ging wieder nicht. Ein anderes Mal erhängte er sich, wobei das Strick zerriss. Er kam mit 33 in die Psychiatrie. Während seines Aufenthaltes in der Psychiatrie las er die Bibel, und ein Vers ergriff ihn. Dadurch erkannte er, dass Jesus ein Sündopfer für ihn wurde. Dieser Vers war aus dem Römerbrief :

"Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz für uns verbluten lassen. Das erkennen wir im Glauben, und darin zeigt sich, wie Gottes Gerechtigkeit aussieht. In seiner Geduld hatte Gott ja bis dahin die Sünden der Menschen

ertragen," (Röm 3,25)

Er bekam Gewissheit, dass Gott ihn liebte und seine Sünde ihm vergeben wurde. An dem Tag wurde er ein neuer Mensch und beschrieb in seiner Ergriffenheit, wie der Strahl des Gerechts über ihn kam, und seine Sünde durch Jesus vergeben wurde. Er habe in der Stille auf Gott geschaut. Er schrieb viele geistliche Lieder und das Lied von Seite 190 bei uns 'There is a fountain filled with blood - Es ist ein Born, draus heiliges Blut für arme Sünder quillt' singen wir ja heute noch. Als er starb, sagte er, dass er nicht aus dem Himmel vertrieben wird. Gott vergibt den Menschen ihre Sünde und heilt :

"Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)

Es gibt keinen, nicht einen einzigen, der ohne Sünde ist. Wir waren Gott ungehorsam und rebellierten gegen ihn. Für ihn waren wir tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Er schenkte uns neues Leben, liebe Gemeinde! Außerdem sah er über unsere Krankheiten nicht hinweg und heilt uns :

"Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie selbst zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, daß wir frei sind von der Sünde und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus uns geheilt." (1Petr 2,24)

"So erfüllte sich die Vorhersage des Propheten Jesaja: "Er nahm unsere Leiden auf sich und heilte unsere Krankheiten." (Mt 8,17)

Wer will schon im Leben krank werden?

Ein Pastor war als Missionar in der Republik Kongo und erkrankte an Leberkrebs. Er kam in die Heimat zurück und verbrachte seine Tage in Hoffnungslosigkeit. Eines Tages las er im Bett 1. Petrus 2,24 und fühlte sich von dem Vers sehr angesprochen. Da stand er auf, ging auf die Knie und gab Gott Dank. Im seinem Gebet hörte er die leise Stimme des Herrn, dass er für seine Krankheit im Hof des Pilatus ausgepeitscht wurde, und der Herr fragte, ob er glauben würde, dass er dadurch geheilt wurde. Der Pastor antwortete mit 'Amen' und stand auf. Da spürte er in seinem Innersten, dass er geheilt wurde. Er zeigte seiner Frau den Bibelvers und sagte, dass er durch das Wort Gottes geheilt wurde. Damit proklamierte er, dass er nicht mehr an Krebs erkrankt sei und fing an, der Gemeinde zu dienen. Nach einer Weile ließ er sich untersuchen, und es wurde festgestellt, dass er keinen Krebs mehr hatte. Gott heilte ihn.

Durch Missachtung des Verbotes Gottes wurde nicht nur die Menschheit, sondern auch die Natur verflucht. Der Ackerboden ist immer wieder mit Dornen und Disteln übersät und der Mensch muss sich abmühen, um sich von seinem Ertrag zu ernähren. Heute müssen wir im Schweiß unser Brot verdienen. Der Herr erlöste uns von diesem Fluch :

"Von diesem Fluch des Gesetzes hat uns Christus erlöst. Als er den Tod am Kreuz starb, hat er diesen Fluch auf sich genommen, so wie es vorausgesagt war: "Wer am Kreuz hängt, der ist verflucht." Der Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte, sollte durch den Tod Jesu am Kreuz allen Völkern geschenkt werden. Und durch diesen Glauben sollten sie alle den Heiligen Geist empfangen, wie Gott es zugesagt hatte." (Gal 3,13-14)

"Denkt daran, was unser Herr Jesus Christus für euch getan hat. Er war reich und wurde doch arm, um euch durch seine Armut reich zu machen." (2Kor 8,9)

Nun hat die Armut keine Macht mehr über uns, und der Tod auch nicht, so wie in der Schrift geschrieben steht :

"Die Kinder aber sind wir, Menschen aus Fleisch und Blut. Christus ist nun auch ein Mensch geworden wie wir, damit er durch seinen Tod dem Satan - als dem Herrscher des Todes - die Macht entreißen konnte. So hat er alle befreit, die aus Furcht vor dem Tod ihr ganzes Leben hindurch Gefangene des Satans waren." (Hebr 2,14-15)

Wer fürchtet sich nicht vor dem Tod? Um uns von dieser Furcht vor dem Tod zu befreien, ging der Herr in den Tod und erstand wieder nach drei Tagen von den Toten auf. Diese Auferstehung ist für uns :

"Denn Jesus mußte sterben, um unsere Sünden zu tilgen; er wurde auferweckt, damit wir vor Gott bestehen können." (Röm 4,25)

"Aber Gottes Barmherzigkeit ist groß. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, daß er uns mit Christus neues Leben schenkte. Haben wir das verdient? Niemals! Das verdanken wir allein der Gnade Gottes. Durch den Glauben an Christus sind wir dem Tod entrissen und haben einen Platz in Gottes Reich" (Eph 2,5-6)

Wir sind nicht mehr allein gelassen, sondern mit unserem Herrn. Er steht uns bei. Und durch diesen Glauben an Christus sind wir dem Tod entrissen und haben einen Platz in Gottes Reich. Darum lieben wir Jesus und leben nach seinem Wort. Dann liebt der Vater auch uns, und der Vater und der Sohn kommen zu uns und bleiben immer bei uns:

"Ihm antwortete Jesus: "Weil ich mich nur dem zu erkennen gebe, der mich liebt

und nach meinem Wort lebt. Den wird auch mein Vater lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und immer bei ihm bleiben." (Joh 14,23)

Der Vater und der Sohn werden immer bei uns bleiben, egal wo wir sind und in was für einem Haus wir wohnen. Noch steht er vor der Tür und klopft an. Wer jetzt auf seine Stimme hört und ihm die Tür öffnet, bei dem wird er einkehren. Gemeinsam werden sie das Festmahl essen. Das Festmahl gemeinsam essen! Das tut doch eine Familie oder die Menschen, die zusammen gehören, oder? Der Herr will zu uns gehören und an unserem Leben teilhaben.

4. Ein Leben, an dem wir gemeinsam erfolgreich teilhaben

Um ein Leben zu haben, an dem wir gemeinsam erfolgreich teilhaben, muss es doch eine/n Führerin/Leiterin in der Gemeinschaft geben. In der Familie führen die Eltern die Gemeinschaft :

"Ehre deinen Vater und deine Mutter! Das befehle ich, der Herr, dein Gott. Dann wird es dir gutgehen, und du wirst lange in dem Land leben, das ich dir gebe." (5Mo 5,16)

"Ihr Kinder, seid euern Eltern in allen Dingen gehorsam; denn das gefällt dem Herrn." (Kol 3,20)

In der Ehe führt der Ehemann die Gemeinschaft :

"Deshalb sage ich noch einmal: Ein Mann soll seine Frau so lieben wie sich selbst. Und die Frau soll ihren Mann achten und ehren." (Eph 5,33)

Und in der Glaubensgemeinschaft führt Jesus. Es darf nicht andersherum sein, weil Jesus der Bräutigam ist, und wir seine Braut sind. Er führt uns, und wir folgen ihm nach :

"Ihm öffnet der Wächter das Tor, und die Schafe erkennen ihn schon an seiner Stimme. Dann ruft der Hirte sie mit ihren Namen und führt sie auf die Weide." (Joh 10,3)

Der amerikanische General und 34.Präsident der Vereinigten Staaten, Eisenhower, besaß ein hervorragendes Führungstalent. Eines Tages fragten Journalisten nach dem Geheimnis seines hervorragenden Führungstalentes. Da legte Eisenhower einen ca. 50 cm langen Faden auf den Tisch und forderte die Journalisten auf, dass sie ihn von hinten nach vorne schieben. Da wurde der Faden nur krumm. Da faste Eisenhower ein Ende des Fadens mit den Fingern und zog. Der Faden ließ sich ziehen und wurde dabei noch gerade. Da lächelte Eisenhower und sagte, dass ein Führer seine Gruppe von Vorn führen müsste und niemals von hinten nach vorne schieben dürfte. Bei den Tieren ist es anders. Da muss man hinter die Tiere gehen

und sie mit Stäben kontrollieren.

Ich habe ein Buch gelesen, was mich sehr bewegte : Ein Mann wurde in der Wirtschaftskrise in Korea entlassen und verlor sein Selbstbewusstsein als Familienvater. Einer seiner Freunde beging Selbstmord. Den Drang zu Selbstmord hatte er. Zu Hause fühlte er sich unwohl, wusste aber nicht, wohin er hin sollte. Er schämte sich vor seiner Frau und den Kindern. Die Identität der Familie stand auf wackligen Beinen. Eines Tages wollte er zum Zeitvertrieb auf einen Berg steigen und ging aus dem Haus. Da drückte seine Frau einen gelben Zettel in seine Hand. Der Mann faltete den Zettel auf dem Gipfel auf und las. Darauf stand, dass er nach wie vor ihr Ehemann und der Vater ihrer Kinder sei, ob er die Familie ernähren könnte oder nicht. Er sei der Familienvater und sie würden dasein, wo er auch sein würde. Er dürfte nicht entmutigt sein. Der Brief ergriff ihn, und der Mann fasste seinen Mut zusammen. Er fand wieder seine Identität in der Familie und fing an, Süßigkeiten auf der Straßen zu verkaufen, obwohl er früher eine hohe Stellung in der Firma genoß. Das machte ihm nichts aus, weil er Frau und Kinder hatte, die ihn liebten und ihm vertrauten. Er wollte nicht zurück weichen. Die Geschichte ergriff mich. Es wird sicher Frauen geben, die ihre Männer in solchen Situationen verachten. Aber die Frau im Buch machte ihren Mann zum Führer in der Familie.

Liebe Gemeinde, die Frauen sollten ihren Männern die führende Position zuschreiben und die Männer sollten für ihre Familien zu allem bereit sein. Denk mal bitte nach, was für ein Führer Jesus war und ist. Ein Führer muss die Fähigkeiten besitzen, die Gemeinschaft zu beschützen, sich um sie zu kümmern und zu führen. Hat nicht Jesus all diese Bedingungen erfüllt? Wird Jesus, der die Macht über Himmel und Erde hat und für uns sein Leben hingab, sich nicht für alles einsetzen, um uns zu beschützen? Jesus ist unser Führer. Er ist unser Beschützer, so wie ein Psalmist dies bekannte :

"Auch ich sage zu Gott, dem Herrn: "Bei dir finde ich Zuflucht, du schützt mich wie eine Burg! Mein Gott, dir vertraue ich!" Er bewahrt dich vor versteckten Gefahren und vor tödlicher Krankheit." (Ps 91,2-3)

Was wir essen, trinken und anziehen, darüber brauchen wir auch nicht zu sorgen :

"Hört also auf, voller Sorgen zu denken: 'Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen? Wollt ihr denn leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und sich nur mit diesen Dingen beschäftigen? Euer Vater im Himmel weiß ganz genau, daß ihr das alles braucht.'" (Mt 6,31-32)

Gott ernährte drei Millionen Israeliten 40 Jahre lang in der Wüste mit Brot vom Himmel. Und Jesus gab Essen an etwa fünftausend Männer und sammelte noch

zwölf volle Körbe mit fünf Broten und zwei Fische. Aber das wichtigste dabei ist, dass Jesus den Weg zum Vater kennt und selbst der Weg ist. Er kennt die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Jesus erfüllte alle Bedingungen, unser Führer zu sein. Darum sagte er im Klartext, dass alle zu ihm herkommen sollten, die sich abmühen und unter ihrer Last leiden. Er wird ihnen Frieden geben. (Mt 11,28) Ihnen gibt er das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen. Niemand kann sie aus seiner Hand reißen. Denn Gott, sein Vater hat sie ihm gegeben, und Gott ist stärker als alle anderen Mächte. Deshalb kann sie auch keiner der Hand Gottes entreißen. (Joh 10,28-29)

So ein Führer ist unser Jesus. Und was erwartet man noch von einem Führer? Wenn Jesus unser Führer ist, mit welcher Haltung sollten wir ihm dann nachfolgen? Mit welcher Haltung sollten die Kinder ihren Eltern nachfolgen und die Frauen ihren Ehemänner? Alle, die ihrem Führer nachfolgen, müssen ihm gegenüber besonnen und gehorsam sein, so wie die Schrift uns lehrt :

"Liebt den Herrn, euren Gott, und hört auf ihn! Haltet ihm die Treue! Dann werdet ihr am Leben bleiben und in dem Land wohnen, das der Herr euren Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob versprochen hat." (5Mo 30,20)

"Nehmt meine Herrschaft an und lebt darin! Lernt von mir! Ich komme nicht mit Gewalt und Überheblichkeit. Bei mir findet ihr, was euerm Leben Sinn und Ruhe gibt." (Mt 11,29)

Ein Drittel der Nobelpreisträger auf der Welt sind Juden. Die Hälfte der Lehrer an den Gymnasien in New York sind auch Juden. Viele Juden arbeiten auch als Professoren an den berühmten Universitäten in der USA. 15 von 21 Persönlichkeiten, die in den USA Achtung von der Gesellschaft genießen, sind Juden. Und sie alle haben das gleiche Motto:

1. Gott macht nie einen Fehler und hat immer Recht. Darum fragen sie Gott nie nach dem Warum.
2. Wenn sie Gott gehorchen, segnet er sie. Aber wenn sie Gott ungehorsam sind, bestraft er sie.

Das Geheimnis ihres Erfolges waren bedingungsloses Vertrauen und der Gehorsam. Wie wichtig ist es, dass wir Gott gehorchen, wenn er uns führt. Außerdem dürfen wir keinen Segen Gottes erwarten, wenn wir ihm nicht gehorchen.

Nach Dietrich Bonhoeffer ist 'Gott gehorchen' Glaube und nach McDonald ist es der Generalschlüssel. Vertrau dich dem Herrn an und Sorge dich nicht um deine Zukunft! Überlaß sie Gott, er wird es richtig machen. Daß du ihm treu bist, wird

dann keiner mehr leugnen können; daß du recht hast, wird für jeden sichtbar sein, steht in der Schrift. (Ps 37,5-6) Freude kann Gott aber nur an jemandem haben, der ihm fest vertraut. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muß darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen und nach seinem Willen fragen. (Hebr 11,6) Abraham Lincoln betete in jeder Notlage seines Lebens, weil er glaubte, dass das Beten zu Gott die einzige Hilfe für ihn sein konnte. Dadurch konnte er ein guter Präsident Amerikas werden. Und wir sollen auch Gott nachfolgen, wenn wir in der Dunkelheit nichts sehen, nichts hören und nicht mit der Hand fassen können. Denn er ist der Führer unseres Lebens :

"Wer mir dienen will, der soll mir auf diesem Weg folgen. Denn wo ich bin, soll er auch sein. Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren." (Joh 12,26)

Falls jemand unter uns sich selbst dient, ist er auf dem falschen Weg.

<Schlusswort>

Weinstock und Reben gehören zusammen. Die Reben bekommen Wasser und Nährstoff durch den Weinstock. Sie blühen zu ihrer Zeit und tragen Früchte. Die Schrift lehrt uns, dass Jesus der Weinstock ist, und wir die Reben sind. Wenn wir bei Jesus bleiben, bekommen wir neues Leben durch sein Blut, das er für uns vergoß. Dann werden wir viel Frucht zur Ehre Gottes tragen. Das ist ein Leben, an dem wir mit Jesus gemeinsam erfolgreich teilhaben.

<Gebet>

Mächtiger Vater im Himmel!

Heute gleichen wir wie die Schafe, die auseinander gelaufen sind. Die Kinder sind von ihren Eltern verlassen und die Eltern von ihren Kindern. Die Gläubigen laufen auch auseinander und wollen weder dir noch deinem Sohn gehorchen. Hilf uns, dass wir erkennen, was es bedeutet, dass man an einem Leben teilhat, und dass wir mit dir ewig am Leben teilhaben werden.

In Jesu Namen

Amen!